Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **35 (1983)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM
Film · TV · Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 17, 7. September 1983

ZOOM 35. Jahrgang
«Der Filmberater» 43. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Luis Buñuel 1900–1983
Es gibt nichts, das dich hindert, aber dieses Nichts, das gibt es
5 Buñuels Geheimnis(se): Annäherungsversuch mit Fragezeichen
9 Die Filme der Buñuel-Retrospektive
19 Filmfest am Lago Maggiore: Locarno 1983

Filmkritik
25 *Carmen*
29 *Narayama Bushi Ko (Die Ballade von Narayama)*
31 *Furyo (Merry Christmas, Mr. Lawrence)*
33 *Monty Python's «Meaning of Life»*

TV/Radio – kritisch
36 Der diskrete Charme der Weimarer Republik («Goldene Zeiten»)
38 Die Böcke von den Schafen scheiden («Der heilige Krieg – eine Farce oder vielleicht keine»)

Forum der Leser
39 Irrtümer und Missverständnisse
41 Erinnerungen überprüfen

Titelbild

Luis Buñuel (1900–1983) gibt Delphine Seyrig und Fernando Rey Regieanweisungen bei den Dreharbeiten zum Film «Le charme discret de la bourgeoisie». Im Stadkino Basel findet Mitte September eine grosse Retrospektive mit Buñuel-Filmen statt. Bild: afb.

Herausgeber

Evangelischer Mediendienst
(Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit)

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

LIEBE LESER

Thomas Maurer tritt auf Ende November dieses Jahres als Leiter der Filmförderung und Stellvertreter des Chefs der Sektion Film im Bundesamt für Kulturpflege (BAK) zurück. Die Umstände, die zur Quittierung des Dienstes führten, lassen aufhorchen. Die mangelnde Unterstützung durch den Leiter des BAK, Frédéric Dubois, für die Sektion Film lasse darauf schliessen, dass dieser den Schweizer Film als Belastung und lästige Pflicht empfinde, schreibt Maurer in seinem Kündigungsbrief. Das ist das eine; die Art und Weise, wie Frédéric Dubois seinen Mitarbeitern die ohnehin nicht leichte Aufgabe erschwert, das andere: Der seit dem Amtsantritt Dubois' vor drei Jahren schwelende Konflikt – Ausdruck von Führungsschwäche und Misstrauen – fand einen vorläufigen Höhepunkt, als der Direktor des BAK auf einen kritischen Artikel von Maurer in der «Weltwoche» zu einem keineswegs über alle Zweifel erhabenen Seminar der Schweizerischen UNESCO-Kommission zum Thema «Das professionelle Kunstschaffen und Presse, Radio und Fernsehen» gegen den Verfasser und seinen Vorgesetzten Alex Bänninger mit einem beamtenrechtlichen Disziplinarverfahren reagierte und gleichzeitig Informationsweisungen erliess, die jede Öffentlichkeitsarbeit verunmöglichten. Maurer und Bänninger sahen sich in der Folge gezwungen, ihre Teilnahme bei Seminaren und Diskussionen abzusagen, bereits produzierte Radiosendungen (über die von der Sektion Film, der Pro Helvetia und dem Schweizerischen Filmzentrum gemeinsam herausgegebene «Ciné Bilan(z)») zurückzuziehen und geplante Vorträge und Vorlesungen zu sistieren. Bänninger etwa sah sich nicht mehr imstande, einen vom Europarat initiierten Studienauftrag über den europäischen Filmverleih wahrzunehmen.

Zu den seltsamen Informationsweisungen – die der Departementsvorsteher Bundesrat Alphons Egli wohl im Bewusstsein, dass Bundes-Filmförderung ohne Öffentlichkeitsarbeit und Diskussion nicht denkbar ist, inzwischen rückgängig gemacht hat – gesellten sich andere Schikanen: So warf Dubois den Mitarbeitern der Sektion Film vor, sie hätten in ihrer Arbeit die Interessen der deutschen Schweiz bevorzugt. Ein Blick auf die Förderungsstatistik entlarvt diese Behauptung als ebenso unbedarft wie die Instruktion des BAK-Chefs, nach der sich die Sektion Film inskünftig zu Fragen der Wirtschaft und der Medienpolitik im Zusammenhang mit dem Film nicht mehr zu äussern hätten – so, als liesse sich eine wirksame Filmförderung und Filmpolitik ohne Berücksichtigung (mit entsprechender Einflussnahme) der gesamten Medienentwicklung überhaupt noch bewerkstelligen.

Der reiflich überlegte Rücktritt Maurers – der zweite übrigens während der Amtszeit Dubois, nachdem schon Christoph Reichenau, Leiter der Sektion für allgemeine kulturelle Fragen mit dem Vorwurf «einer Art Konzeptionslosigkeit» im BAK das Handtuch geworfen hat – wird für den Schweizer Film gravierende Folgen haben. Weil die Wahl und Einarbeitung von Maurers Nachfolger voraussichtlich Monate in Anspruch nehmen wird und weil Bänninger zusätzliche administrative Aufgaben im Bereich der Filmeinfuhr zu übernehmen hat, da die Neubesetzung der Stelle eines vor der Pensionierung stehenden Beamten vom Amtsvorsteher verschleppt wurde, ist damit zu rechnen, dass die Filmförderung vorübergehend ganz ausfällt. Steht weiter zu befürchten – Anzeichen dazu sind vorhanden –, dass die Filmförderung inskünftig nicht mehr einem kreativen, nach neuen Möglichkeiten suchenden und deswegen gelegentlich auf Widerstand stossenden Kopf, sondern einem spurenden Vollzugsbeamten anvertraut wird. Ob die Filmschaffenden, auf deren Buckel die unerfreuliche Angelegenheit letztlich ausgetragen wird, dies einfach so widerstandslos hinnehmen?

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi